



Über die Geschichte des Kirchenchores St. Hubertus

Der HeuGeVe – Kalender 2020 ist da.

Altes Haus—schön gemacht!



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 11 November 2019— Datum: 13.11.2019

Inhalt des Novemberheftes 2019:

◆	Der Kirchenchor St. Hubertus 1. Teil	Inge Braun-Kever	01
◆		Dieter Fischer	
◆		Redaktion	
◆	HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	13
◆	Blickpunkt	Blumenmädchen	25

Titelbild: Die hl. Cäcilia auf einen Altarbild von 1501

Der Kirchenchor der kath. Kirchengemeinde Roetgen trug einst den Namen „Gesangverein Cäcilia“. Gegründet wurde er um 1825 unter dem Namen „Katholischer deutscher und lateinischer Kirchen Sängler-Chor“. Bis auf eine wiedergefundene Satzung von 1841 gibt es keine schriftlichen Zeugnisse aus dieser Anfangszeit. Berichtet hat aber Hermann Josef Cosler, unser Dorfchronist, der um die Mitte des 19. Jh. die Roetgener Bevölkerung befragte und alles aufschrieb, was er zu hören bekam; nachlesen können wir das in seinem „Lexikon“. 1875 war das Jahr, als nach vielen Verwicklungen der Gesangverein Cäcilia als kath. Kirchenchor erneut gegründet wurde. Diese Vereinsform bestand bis Anfang der 1950er Jahre. Damals wurden vom Diözesan-Cäcilienverband eine veränderte Satzungen gültig, die auch für Roetgen galt. Das führte zu einer erneuten Namensänderung; der lautete jetzt „Kirchenchor St. Hubertus Roetgen“. Neu war auch, dass jetzt Mädchen und Frauen ab 16 Jahren in den Chor aufgenommen werden konnten.

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.

www.heugeve-roetgen.de

info@heugeve-roetgen.de

Tel.: 02471-2615

Redaktion: Rolf Wilden

Lektorat: Ulrich Schuppener

Auflage: 180 Exemplare

Druck: Druckerzubehör **Gerner**

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Heftpreis: 2,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.



The advertisement is split into two vertical panels. The left panel has a yellow background and features the text 'Druckerzubehör' in a stylized font at the top, with an illustration of a printer below it. Below the printer, the address 'Bundesstr. 68, 52159 Roetgen' is listed, followed by the website 'www.dz-gerner.de' and email 'info@dz-gerner.de'. Contact numbers for mobile and telephone are provided, along with opening hours: Monday-Friday 10:00-13:00 Uhr, 14:00-16:00 Uhr; Saturday 10:00-14:00 Uhr; and closed on Wednesday afternoons. The right panel has a white background and features the text 'Paketshop 490' at the top. Below this is the DHL logo and the text 'PAKETSHOP'. At the bottom, there is a dark blue box with the text 'Rheingas' and the slogan 'Energie. Intelligenz und fun.'.

Der Kirchenchor St. Hubertus Teil 1

Aus der Geschichte des ältesten Roetgener Vereins

Mit Beiträgen von Inge Braun-Kever und Dieter Fischer – zusammengestellt durch die RB-Redaktion.

Sucht man in der kulturellen Vielfalt unseres Heimatortes nach deren Ursprüngen, so kommt man ganz schnell auf die Ortsvereine zu sprechen. Wenn man im Internet¹ die bunte Zusammenstellung betrachtet, fragt man sich natürlich unwillkürlich: Wann hat das angefangen? Sehr schnell stellt man fest, dass soziale Interaktion und der Bedarf an Unterhaltung ein menschliches Grundbedürfnis sind, die von unseren Vorfahren intensiv gepflegt wurden. In vielen Vereinschroniken und historischen Aufsätzen erfahren wir deshalb aufschlussreiche Details über vergangene Lebensart.

Viele Aktionen funktionieren in einer Gemeinschaft manchmal besser oder eindrucksvoller als Einzelaktionen; so ist es auch mit dem Singen. Im Anfang des 19. Jahrhunderts hat man erst in den Familien und dann in religiös motivierten Vereinigungen in Roetgen gemeinsam gesungen. So jedenfalls erzählt es uns Hermann Josef Cosler in seinem Lexikon:²

Zur Zeit des Lehrers FÖRSTER (1818 bis 1835) trat namentlich eine Familie ins Leben, die Familie HOSS, deren Angehörige, fünf an der Zahl, mit ausgezeichneter, schöner Stimme begabt waren, nun deshalb so lange Zeit in Gemeinschaft mit einigen andern Personen den Gesang in der kath. Kirche wahrgenommen haben.

¹ Siehe das Roetgener Vereinsregister: <https://www.roetgen.de/in-roetgen-leben/vereinsregister/> aufgerufen am 27.10.2019.

² Hermann Josef Cosler, Schriften eines Monscheuers, B.II, B.III, Lexikon, Gesang, S. 160, ISBN 978-3-86933-124-9, HeuGeVe 2014

Hier wird zwar „nur“ ein Anfangszeitraum angegeben und nicht etwa ein Gründungstag, trotzdem ist das die erste Nachricht über die Existenz eines Kirchenchors in Roetgen. Spätere Generationen haben dann daraus mit einigen Komplikationen das Gründungsjahr 1825 konstruiert, und das kam so:



Titelblatt der Festschrift von 1950

Den 1. Versuch, etwas über die Geschichte des kath. Kirchenchors zu berichten, unternahm man im Jahre 1950. In einer Festschrift³ berichtet der Präses, Pfarrer Ludwig HEINEN, über die Geschichte des Vereins. Als Gründungsjahr definiert er allerdings die Gründung des Gesangvereins Cäcilia, nämlich 1875,

³ Festschrift von 1950: 75 Jahre, Kirchenchor Cäcilia Roetgen, 1875-1950

was die davor liegenden Aktivitäten im Dunkeln lässt und zu anderen Zeitangaben führt. HEINEN erwähnt zwar die Aktivitäten von Lehrer FÖRSTER im 19. Jahrhundert, misst dem jedoch keine besondere Bedeutung bei, zumal, wie er schreibt, wichtige Unterlagen der Vereinsgeschichte 1944/45 unwiederbringlich verloren gingen. Vor der Zeit von 1925 gibt es außerdem, wenn man ihm folgt, nur eine mündliche Überlieferung; danach wurde dann ein Protokollbuch geschrieben. Er erwähnt aber die bei COSLER im Lexikon wiedergegebenen Details bis zur Gründung des „**Gesangvereins Cäcilia Roetgen**“ und nennt als Gründer Pfarrer FRANTZEN und Hauptlehrer ROMBACH.

Ohne jetzt die lesenswerten Details aus der Festschrift von 1950 zu wiederholen, kann man festhalten, dass 1900 das Silberne und 1925 das 50-jährige Jubiläum gefeiert wurde; folgerichtig feierte man 1950 das 75-jährige Gründungsfest. Erwähnen muss man aus dieser Periode unbedingt, dass am 14. März 1928 Willi KEVER aus Raeren auf Beschluss des Kirchenvorstands zum Organisten und Vereinsleiter gewählt wurde. Er sollte – wie wir noch sehen werden – fast 50 Jahre die Geschicke des Vereins maßgeblich bestimmen.

In der Festschrift von 1950 kommt auch August HECK zu Wort. Das ist deswegen bemerkenswert, weil er uns einen Abriss über die Roetgener Geschichte hinterlassen hat: „Geschichtliches über Roetgen“. Seine einzige Quelle für die Gründung Roetgens ist allerdings die „Copia originis Monioyensis“⁴; 1950 standen weitergehende Informationen über die Roetgener Gründungsgeschichte noch nicht zur Verfügung. Unabhängig davon ist seine Arbeit ausgesprochen interessant und lesenswert.

Der 2. Versuch, die Geschichte des kath. Kirchenchores aufzuarbeiten, erfolgte 1975. Diesmal lautete der Titel des Heftes:

⁴ Zur Thematik „Ursprung des Dorfes Roetgen“ siehe Roetgener Blätter RB_02/2018.

„Festschrift zum 150-jährigen Bestehen des Kirchenchores St. Hubertus Roetgen 1825-1975“.⁵



Titelblatt der Festschrift von 1975

In einem Aufsatz, verfasst von Hermine WOLF und August HECK, wird über die Entdeckung der ersten Vereinsstatuten von 1841 beim Generalvikariat in Aachen berichtet. Eine Kopie dieser Urkunde ist der Festschrift beigelegt. Die damals gegründete Chorgemeinschaft trug laut dieser Urkunde den Namen „**Katholischer deutscher und lateinischer Kirchen Sänger-Chor**“.

⁵ Festschrift von 1975: Titelbild von Kunstmaler Didier Grandt, Genua/Italien (In Privatbesitz D. Offermann, Roetgen)

Das Dokument, in dem die Chorgemeinschaft ihre Verantwortlichkeiten regelt, ist u.a. unterzeichnet vom Kirchenvorstand, dem Bürgermeister Schartmann und von Pfarrer Thelen. Aus dem Dokument kann man schließen, dass der Kirchengesang in Roetgen mit Lehrer FÖRSTER, der an der kath. Volksschule tätig war, schon vor 1820 begonnen hat und dass die Gründung des Kirchenchors mit Sicherheit 1825 erfolgt ist; ein genaues Datum gibt es aber nicht. Im Wesentlichen werden die Angaben von COSLER, der die mündlichen Überlieferungen aus dieser Zeit sammelte und aufschrieb, bestätigt.

Einen seiner Höhepunkte erlebte der kath. Kirchenchor bei den Feierlichkeiten zur Einweihung der neuen kath. Kirche, St. Hubertus, in Roetgen, die 1857 stattfanden; es wird von mehrstimmigen Liedervorträgen und Messen berichtet.

Mit dem Volksschullehrer van der LOHE kam 1859 ein ausgesprochener Fachmann für Chorgesang nach Roetgen; COSLER schreibt dazu:

... Der weniger musische Pfarrer LAMBERTZ beendete 1859/60 seine Amtszeit in Roetgen, und es folgte ihm der jetzige Pfarrer FISCHER, der ein Freund der Musik und des kunstvollen Kirchengesangs war, entgegengesetzt wie sein Vorgänger. Da schon ein Jahr danach an Stelle des weggezogenen Lehrers ELBERICH ein anderer, nämlich der jetzt in Aachen an der St. Peters-Pfarrschule fungierende Lehrer van der LOHE, als Oberlehrer, Organist und Führer des Kirchengesanges eingetreten war, wobei Letzterer seinen Vorgängern an Kenntnis und Liebe zu Musik und Gesang durchaus nicht nachstand und sich auch weit mehr für die Ausführung eines schönen Kirchengesanges interessierte als jene, so war sicher eine Verbesserung des Gesangswesens nunmehr angreifbar. Dem van der LOHE wollte der ganze Kirchengesang, wie er hier bestand, von Anfang an nicht gefallen, und er entschloss sich, es von Grund an aufs Neue

zu organisieren und zu verbessern. Dazu waren vor allem neue und größere Kräfte notwendig, denn mit den vorhandenen, d.h. mit den bisherigen sechs oder sieben Sängern, war nichts Besonderes zu schaffen.

Abgesehen davon, dass ihre Zahl viel zu klein war, fehlte es ihnen, wie schon gesagt, an allen Kenntnissen und diese jetzt noch durch ein neues Studium zu erwerben, war wegen ihres vorgerückten Alters eine beschwerliche Sache. Zudem hatte sich in den Köpfen der Leute ein gewisser Eigendünkel, ein dummer Stolz festgesetzt, der es nicht zugeben wollte, dass sie noch ferner unterrichtet werden müssten. Sie, die seit vielen Jahren den Kirchengesang wahrgenommen hatten, glaubten, den gelehrtesten Musiker zu übertreffen, und es seien, so wähten sie, keine älteren noch jüngeren Personen imstande, so herrlich zu singen wie sie; all die alten Liedchen und verdorbenen Melodien, die von unseren Groß- und Urgroßeltern gesungen worden seien, wären die besten und schönsten und müssten beibehalten werden, und keine neuen Sachen dürfe man aufkommen lassen. So und ähnlich war die hoffärtige Gesinnung dieser Leute, womit sie alles beim alten Schlendrian belassen wollten und sich jeder Erneuerung widersetzen.

Obwohl nun alle diese Hindernisse und Widersprüche vorherzusehen waren, so ließ sich van der LOHE nicht beirren, einen Versuch zur Verbesserung des Gesangwesens, vorzüglich in kirchlicher Hinsicht, zu machen. Im Einverständnis mit dem oben genannten, neu eingetretenen Pfarrer FISCHER schritt er anfangs 1860 zur Tat. Er lud zuerst 30 Jünglinge zu einem Treffen an einem Sonntagnachmittag in die Schule ein, teilte ihnen und den ebenfalls anwesenden alten Sängern sein Vorhaben mit und reichte sie, sofern sie Lust dazu hatten, allsogleich dem Kirchenchor bei. Damit war der erste Schritt getan. Der zweite war das Einüben der Sänger in Gesang- und Tonkunst, und hierzu tat

van der LOHE alles, was in seinen Kräften stand. Fast jeden Sonntag und, wenn die Zeitverhältnisse es möglich machten, selbst an den Wochentagen gab er abends einen mehrstündigen Unterricht, zu dessen Besuch die Sänger durch das sehr gesellige Benehmen und die Munterkeit des Dirigenten mit seltenem Eifer sich hingezogen fühlten. Er übte den Chor in Gesängen verschiedenen Inhalts und suchte durch Einführung neuer weltlicher Volkslieder die Zahl der bisher gebräuchlichen Lieder, welche mitunter einen gar zu liederlichen und sittenlosen Charakter trugen, zu verdrängen und zu vermeiden. Insbesondere ging sein Streben dahin, dem Kirchengesang ein besonderes Gleis zu geben. In kurzer Zeit hatte er eine Menge schöner und zum Teil komplizierter Gesänge für die Kirche eingeübt, darunter zwei mehrstimmige Messen, denen bei außergewöhnlichen kirchlichen Festen und Feierlichkeiten der alltägliche, eintönige Kirchengesang weichen musste.

Von dem Unterricht schlossen sich die „alten Sänger“ ihres Dünkels und Stolzes wegen aus und wollten überhaupt nichts von dem alten Gesang in den Hintergrund gestellt wissen. Auch aus dem Volke zogen viele, ohne eigentlich zu wissen, warum, gegen die neue Organisation des Gesangs los und schleuderten Verachtung und spöttelnde Bemerkungen in Masse auf die neuen Sänger und das, was sie leisteten, so dass sich wieder die alte Erfahrung bestätigte, nach der dem Bauern alles Neue unwillkommen und verhasst ist. An allen diesen beleidigenden Neben Umständen störte der wackere Dirigent sich nicht, sondern er setzte das angefangene Werk mit immer gleichem Fleiß und Eifer fort, und wenn der neue Chor es bei wenigen Gesangstücken nur zu höchster Vollkommenheit brachte und deswegen etwas Tadel verdiente, so lag das nicht an dem dirigierenden Lehrer, auch nicht an den zu kurz reichenden Anlagen der Sänger. Der Grund war vielmehr in den ungünstigen Lebensverhältnissen zu suchen,

von denen sie umgeben waren. Dazu gehörten insbesondere die weit ausgedehnte Lage des Dorfes, mehrere Sänger wohnten eine halbe Stunde weit von der Schule, dem Versammlungslokal, entfernt, wo die Übungen stattfanden, sowie die professionelle Beschäftigung der meisten Sänger als Weber. Diese beiden Umstände veranlassten nur zu oft einen unregelmäßigen Besuch der Übungsstunden, namentlich an den Werktagen.

*Trotzdem hat nach dem Geständnis von Sachverständigen der wackere Lehrer van der LOHE mit seinem Gesangchor mehr geleistet als mancher andere in der Nachbarschaft, welcher die Sache schon seit Jahren pflegte und nicht mit diesen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Noch kein halbes Jahr war seit der Organisation des Chores verfllossen, da hoben schon bei Gelegenheit der im Jahre 1860 zu den Heiligtümern nach Aachen gehaltenen Wallfahrtsprozession öffentliche Blätter seine Tätigkeit rühmend hervor, wodurch die Sänger einigermaßen entschädigt wurden für die im Heimort empfangene Schmach einer tadelnden Verkennung. Das Aachener „**Echo der Gegenwart**“ brachte damals einen Artikel, worin die Roetgener Prozession wegen ihres mitfühlenden Gesanges vor anderen gelobt wurde. **(Siehe dazu den Originalartikel vom 20.07.1860 auf der nächsten Seite.)** Von den dem Chore bei der neuen Organisation beigetretenen Sängern waren vor und nach mehrere, teils wegen ungünstiger Lebensverhältnisse, teils auch weil ihnen die Sache nicht behagte, wieder ausgeschieden, so dass Ende 1862 ihrer nur noch 16 beisammen waren. Auf Anordnung des Dirigenten van der LOHE traten diese 16 zusammen und verbanden sich zu einem förmlichen Gesangverein. Die Statuten und Bedingungen dieses Vereins wurden schriftlich zusammengestellt und am 6. Januar 1863 von sämtlichen Mitgliedern unterschrieben. Dieser Akt kann daher als Stiftungsurkunde des Vereins angesehen werden...*

Aachen, 18. Juli. Die schöne Prozession von Duffeldorf hat gestern Nachmittag um zwei Uhr mit einem Extrajuge wieder von uns Abschied genommen, aber nicht, bevor sie uns die Freundschaft erwiesen hatte, das Schild mit dem Grusse: Urbs Aquenata, urbs regalla, salva! zurückzulassen. Wir werden es als ein Andenken dankbar aufbewahren an würdiger Stätte. Tragen wir nun noch nach, daß wir die übrigen Schilder der Duffeldorfer Prozession, von denen wir gestern erzählten, zu rasch an uns vorbei desfiliren ließen, sonst hätten wir allso gleich und nicht erst später die sinnigen Inschriften dieser Embleme bemerkt.

Sie waren gewählt mit Bezug auf unsere großen Heiligthümer, und zwar trug das erste, hindeutend auf das Gewand der Gottesmutter, die Inschrift: Auxilium Christianorum, ora pro nobis! Du Hüf: der Christen, bitte für uns! Das zweite, die Windeln des Jesukindes andeutend, rief bewundernd andächtig an: O, sacri panni Salvatoris! O, ihr, des Erlösers heilige Windeln! Das dritte galt dem Tuche Johannes des Täufers, und enthält die Bitte: Praecursor Altissimi, ora pro nobis! Du,

Vorkürser des Allerhöchsten, bitte für uns! Und dann endlich hinweisend auf das blutgetränkte Leinwand des Herrn grüßte das letzte Emblem: O Cruz ave spes unica! O Kreuz, Du unsere einzige Hoffnung, sei uns gegrüßt. — Leb! wohl, ihr Püger von Duffeldorf! Bilde von uns hätten euch noch persönlich dieses Lebwohl zugerufen, wenn wir gewußt hätten, daß ihr nach Maxshierthor marschirt und dort eingestiegen wäret. Wir erwarteten euch ausdauernd wie verzögerte Tempelritter am Tempelabend und ihr jubrt rasch vorbei. Die hohe Frau, die eure schöne silberne Madonna vorstellt (welch letztere dem Vernehmen nach einzig unserer auf dem Gebiete kirchlicher Kunst berühmten Goldschmiede bereits zu dem Vorhaben veranlaßt haben soll, eine ädalische für unsere im Bau begriffene Betriede anzufertigen), wird euch wohlbehalten zurückgeführt haben in die nachbarliche, rheinische Künstlerstadt Duffeldorf. Das walte Gott! Und nun Dank noch der Prozession von Koetgen, die mit der Duffeldorfer eingetreffen war, für den Genuß, den sie uns beim Auszuge (bei den und so spärlich zusammenenden Mittheilungen gewahrten wir sie da erst!) durch ihren herrlichen Gesang bereitet hat.

Wir Aachener, die wir uns gerne auch auf unseren Gesang etwas zu Gute thun, könnten fast speeifüchtig werden, wenn wir Anlagen zur Eifersucht hätten. So aber denken wir mit Freuden an Koetgen zurück, wie wir mit derselben Freude dem ausgezeichneten Gesang der Kinder in der Prozession unserer Pfarre zum h. Kreuz lauschten, die gestern, der vom hochwürdigsten Stifstapitel festgesetzten Reihenfolge nach an der h. Klauen vorbeizog. Und was sangen diese Kleinen?

Chor: Singen wir Psalmen, — Streuen wir Psalmen, — Gnaden um Gnaden — Strömen uns her! — Jubelt ihr Chöre: — Lob, Ruhm und Ehre! — Preis, Dir Dreieiniger — Vater und Herr!

Solo: Seht das Kleid der Auserkornen — makellosen Gottesmogh, — Das Sie und den Eingebornen — einst umschloß in heil'ger Nacht. — Seht die Windeln, die die Glieder — uns'res Heilands lind umsch'ñ, — als für uns, Ar seine Brüder — Sein Erlösungswerk begann. — Seht das Tuch, das blutgetränkte, — Das des Täufers Hüll umwandte, — Der das Volk zur Buße lenkte — unt dem Herrn den Weg gebahnt. — Seht das Tuch, das Christi Lenden — An dem Kreuzesstamm umschloß, —

Solo: Seht das Kleid der Auserkornen — makellosen Gottesmogh, — Das Sie und den Eingebornen — einst umschloß in heil'ger Nacht. — Seht die Windeln, die die Glieder — uns'res Heilands lind umsch'ñ, — als für uns, Ar seine Brüder — Sein Erlösungswerk begann. — Seht das Tuch, das blutgetränkte, — Das des Täufers Hüll umwandte, — Der das Volk zur Buße lenkte — unt dem Herrn den Weg gebahnt. — Seht das Tuch, das Christi Lenden — An dem Kreuzesstamm umschloß, — als, das Opfer zu vollenden, — Er für uns sein Blut vergoß!

So sangen sie, diese lieben Kinder, denen es schwerlich in ganz Aachen im Kirchengesange die Altersgenossen einer anderen Pfarre zuwechhan werden.

Zur Uebrigem gewahrten wir auch gestern die am Abend vorher schon hier angelangte Prozession von Montma.

Wie wir aus dieser Geschichte lernen, mangelte es dem kath. Roetgener Kirchenchor nicht an Vereinsgründungen. Auch die Erwähnung mehrerer Konfliktfelder in den Texten von COSLER lässt aufhorchen: So gelingt es dem viel gepriesenen van der LOHE nicht, die älteren, wahrscheinlich konservativen Sänger mit einzubinden, was den Chorleiter leider zu persönlichen Konsequenzen veranlasste. COSLER erwähnt – im Gegensatz zu den beiden Festschriften – auch den damals umstrittenen Einsatz von „Frauenspersonen“ im Kirchenchor; lesen wir weiter bei COSLER:

Leider aber sollte dieses für die Herstellung eines schönen Gesanges in der Gemeinde und Kirche so wirksame Unternehmen nur von kurzer Dauer sein, indem der ausgezeichnete, wackere Dirigent schon zu Ostern des gleichen Jahres von hier nach Aachen wegzog, wo er eine einträglichere Stelle bei der St. Peter-Pfarrschule angenommen hatte. Dadurch war der Verein seiner einzigen kräftigen Stütze beraubt, ja er hörte von jetzt an auf, ein wirklicher Verein zu sein, und bildete, wie zuvor, nur noch einen unzusammenhängenden, wenig kraftvollen Gesangchor. Zwar fuhren die Nachfolger des Lehrers van der LOHE, zuerst B. GREVING und nach diesem bis heute noch Ignaz SCHWER, als Führer des Kirchenchores fort, Übungen mit den Sängern zu halten und auch mit großem Eifer; allein mehrere ungünstige Zufälle bewirkten, dass die Sache bei weitem nicht mehr den früheren Fortgang behielt. Zuerst entstand bald nach der Abreise des van der LOHE ein unseliger Zwist zwischen einigen Mitgliedern, der, so einfältig und kindisch sein Anlass war, doch zum Schluss das Ausscheiden mehrere Sänger (Gebrüder FRANKEN) zur Folge hatte. Sodann fand auch noch ein hochlöblicher (?) Kirchenvorstand, der dieser neuen Organisation des Gesangs von Anfang an nicht grün gewesen war, es für gut, den Dingen einen derben Stoß zu geben. Die weisen Mitglieder des

Kirchenrates hatten gehört, dass die Mitwirkung von Frauenpersonen auf kirchlichen Chorbühnen nicht statthaft sei, und wollten dies auch in unserer Kirche nicht mehr dulden.

Der Pfarrer FISCHER, der vermutlich ungestüme Ausfälle von der groben Bauernnatur dieser Menschen befürchtete und überhaupt nicht leiden konnte, dass ein Mensch wegen seiner unzufrieden ist, gab ihrer Zudringlichkeit nach und untersagte das fernere Mitwirken der Frauenzimmer beim Kirchengesang. Da die meisten unter van der LOHE und später noch die bis zum Eintritt jenes Verbotes erlernten Gesänge für die Anwendung eines gemischten Chores geübt waren, so konnten nur wenige davon noch vorgetragen werden, und es blieb jetzt nichts anderes übrig, als lauter neue Sachen, die nur für einen Männerchor allein berechnet waren, einzuüben. Darüber entfiel jedoch dem Dirigenten wie den Sängern völlig der Mut, wie das nicht anders möglich war, und es kam eine Lauheit in der ganzen Sache, die wir noch jetzt beklagen müssen.⁶

Wäre es nicht besser, wenn der Kirchenvorstand jene Aufmerksamkeit auf die Kirchenfabrik und namentlich auf die Erhaltung des Pfarrarchivs verwendete als auf den inneren Gottesdienst, der ihn eigentlich nichts angeht?

Als COSLER am 5. April 1872 verstarb, hatte er gerade noch erlebt, dass Lehrer ROMBACH am 1. April 1872 nach Roetgen kam. Dieser sollte nun bis zum 1. April 1917 als Dirigent des Gesangsvereins „Cäcilia“ fungieren. Er wurde erst 1917, nach seiner Pensionierung, zum Ehrendirigenten ernannt; sein Nachfolger wurde Hauptlehrer Jakob OFFERMANN, vertretungsweise. Um 1920 übernahm der Küster und Organist WOLFF aus Simmerath das Amt. Er starb aber sehr früh, Ostern

⁶ Cosler schrieb dies kurz vor seinem Tode, etwa um 1870. Interessant ist dabei, dass der Chronist nicht vor scharfer Kritik an den eigenen Leuten zurückschreckt, die er mit beißendem Spott abkanzelt.

1925, und bei einer Neuwahl kam der Dirigentenstab an den Organisten Hermann VOSS aus Zweifall.



Das älteste Foto zeigt einen reinen Männergesangverein.

In der Festschrift von 1975 steht der Satz: „Die Namen der vor und um die Jahrhundertwende mitwirkenden Sängern konnten nicht mehr ermittelt werden.“ Wahrscheinlich ist es aber so, dass nach van der LOHE bis zum 1. Weltkrieg Frauen nicht zugelassen wurden. Erst im 1. Weltkrieg hat sich das geändert; wer andere Nachrichten hat, sollte uns das bitte mitteilen.



Hauptlehrer Wilhelm Rombach: Dirigent von 1872-1917

Zitat aus der Festschrift von 1975: ... *Der Verein ist dem Dirigenten Wilhelm Rombach für alle Zeiten zu besonderem Dank verpflichtet ...*



Hauptlehrer Jakob Offermanns: Dirigent von 1917 bis in die 1920er Jahre und während des 2. Weltkrieges



Peter Alfons Wolff
 Küster, Organist, Chorleiter
 War auch Dirigent des dama-
 ligen Musik-Vereins von
 1920 -1925
 Gestorben am 16. April 1925
 in Roetgen

Jesus! Maria! Josef! Hl. Johannes der Täufer!

„Früh vollendet, hat er viele
 Jahre erreicht.“



Zum frommen Andenken

an den in Gott ruhenden

wohlachtbaren Jüngling

Peter Alfons Wolff
 aus Simmerath.

Küster und Organist der Pfarrkirche zu Roetgen.

Der teure Verstorbene wurde geboren zu Simmerath am 6. August 1898. Nach Erledigung der kath. Volksschule wandte er sich dem Studium der Musik zu und nahm seine Ausbildung in Mönchau und im Gregoriushaus zu Aachen. Am 2. August 1914 zur Verteidigung des bedrängten Vaterlandes unter die Fahnen grufen, kämpfte er für seine Heimat in Frankreich, bis er am 17. September 1914 durch einen Granatsplitter am Kopf schwer verwundet wurde. Diese Verwundung blieb dem Verstorbenen zeitweilig eine Quelle des Leidens und ist auch die Ursache seines

frühen Todes gewesen. Im Jahre 1918 trat er seine erste Stelle als Küster und Organist an in Vicht. 1919-1920 war er in derselben Eigenschaft in Hahn tätig und 1920 siedelte er nach Roetgen über, um sich auch hier als Küster und Organist und Dirigent des Caecilia Kirchenchores und des Musik-Vereins in eifrigster Weise zu betätigen. Zwar unerwartet, aber versehen mit den Heilmitteln der hl. katholischen Kirche, starb er zu Roetgen am 16. April 1925, mittags 11³/₄ Uhr, nachdem er am Tage vorher noch einen Besuch in Simmerath im Elternhause gemacht hatte.

Mit dem teuren Verstorbenen verliert die trauernde Familie einen treuen Sohn und Bruder, der mit wahrer kindlicher Liebe an Eltern und Geschwister hing und in selbstloser Liebe um deren Wohl allzeit besorgt war. In ihm ist dahingegangen ein junger Mann, der in seiner Heimatgemeinde in der Jünglings-Kongregation und im katholischen Leben das beste Beispiel gab. Der Beruf des Küsters und Organisten sieht in ihm dahinscheiden einen Mann, der mit regstem Eifer und voller Beruflichkeit seiner hohen Aufgabe sich widmete. Die Pfarrkirche in Roetgen verliert an ihm ihren eifrigsten, frommen Küster und Organisten, der die hl. Mutter die Kirche in ihrem liturgischen Gottesdienste überaus liebte und der Sache der hl. Caecilia mit ganzem Herzen ergeben war. Darum erfreute er sich auch in der Gemeinde und besonders bei seinen lieben Sangesbrüdern einer grossen Wertschätzung und Hochachtung. Menschlich betrachtet war sein Leben ein kurzes, aber inhaltlich besehen ein reiches; darum treffen auch sicher bei ihm die Worte des Vorspruchs zu: Früh vollendet, hat er viele Jahre erreicht.



Hermann Voß: Küster und Organist von 1925 – 1927 in Roetgen

Weitere Details der Vereinsgeschichte können in der Festschrift von 1975 nachgelesen werden. Erwähnenswert ist u.a. die Gründung eines gemischten Chores unter Chorleiter Hermann Voß; die Namen der Damen, die zu dieser Blütezeit des Kirchenchores dort mitwirkten, sind in der Chronik festgehalten.

Die Ära Willy Kever

beginnt am 18. März 1928. Hermine Wolf und August Heck haben darüber in der Festschrift von 1975 trefflich berichtet:

Nachdem im Jahre 1927 der Dirigent Hermann Voß als Küster, Organist und Chorleiter durch Wegzug von Roetgen auschied, wurde am 14. März 1928 durch Beschluss des Kirchenvorstandes Willy Kever aus Raeren zum Küster und Organisten und Chorleiter gewählt. Am 18. März 1928 wurde er in sein neues Amt eingeführt. Seitdem hat Willy Kever bis zum heutigen Zeitpunkt den Chor geleitet und ihn zu neuer Blüte entfaltet. In den 47 Jahren seiner Tätigkeit in Roetgen scheute er keine Mühe, sich für den Verein einzusetzen. Selbst mit hohen musikalischen Talenten und mit einer gottbegnadeten Singstimme ausgestattet, war sein ganzes Leben erfüllt von der hehren Aufgabe, in Musik und Gesang Gott und dem Nächsten zu dienen. Ob in den brausenden Akkorden des „Exsultet“ und des „Oster-Allerlujas“, in den jublierenden Stimmen der Christnacht, immer verstand Willy Kever an der Orgel den Gottesdienst zu verschönern. Seine Solovorträge, ob bei Trauungsfeierlichkeiten mit seinem Lied „Wo Du hingehst – da will auch ich hingehen“ oder mit „Maria, Mater gratiä“, dem „Ave Maria“, in Totenmessen mit den Gesangsvorträgen „Miserere mei, Deus“, oder „Ruhe sanft“ oder „Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist“ - bei Eucharistie-Feierlichkeiten das „Panis angelicum“, mit all diesen meisterhaft vorgetragenen Soloeinlagen hat sich Willy Kever für immer und unvergesslich in die Herzen der derzeitigen Generationen hineingesungen. Ob freudvoll oder leidvoll der Christ die Kirche besuchte, Willy Kever hatte auf der Orgel und im Lied immer die treffende feierlich-freudige oder wehmutsvoll-tröstende Melodie bereit.

Genau so war Willy Kever's Wirken im Kirchenchor von Erfolg begleitet. Viele neue Messen für Männerchor oder mehrstimmig gemischten Chor wurden einstudiert, viele neue Chorgesänge kamen hinzu und außerdem wurde auch besonderer Wert auf die Chormessen gelegt. Willy Kever passte sich den Neuerungen auf liturgischer Ebene an, er ging mit der Zeit. Neben dem Wirken im kirchlichen Bereich hatte Willy Kever für den Chor ein reichhaltiges Repertoire an weltlichen Volksliedern, Unterhaltungs- oder auch klassischen Vortragsstücken bereit, so dass der Chor jederzeit bereit war, bei öffentlichen Veranstaltungen mitzuwirken.



Der Gesangverein „Cäcilia“ 1931: in der vordersten Reihe Willy Kever

Willy Kever begann seine Organisten- und Dirigententätigkeit 1928 unter Pfarrer Willems, der 1930 in den Ruhestand trat. Es folgte Pfarrer Täpper, der infolge Krankheit 1931 sein Amt niederlegen musste. Kurze Zeit später übernahm Pfarrer Josef Schneider die Pfarrstelle, bis er als Oberpfarrer im August 1941 an St. Peter in Aachen versetzt wurde. Das war zur Zeit des 1933

begonnenen Schreckenssystems der nationalsozialistischen Diktatur.



**Willy Kever: Küster, Organist u. Chorleiter,
1928 - 1975**

Mit Willy Kever begann für den Roetgener kath. Kirchenchor, der sich 1928 immer noch „Gesangverein Cäcilia“ nannte, ein ungeahnter Aufschwung. Leider wurden zunächst alle Mühen durch den aufkommenden, unseligen Krieg zunichte gemacht; die Mitglieder wurden eingezogen und einige kamen nie wieder. Die Hauptlast während der Kriegsjahre trug nun ein Damenchor der Singgruppe der kath. Jugend. Die Leiterin war Martha Heck.



Während des Krieges sangen die Mädchen der kath. Jugend in der Kirche.

Die Mitglieder des damals sehr aktiven Damenchores waren aber nicht der Kirchenchor; sie sangen jedoch größtenteils dort mit. Die Namen der Damen wurden in der Festschrift von 1950 festgehalten. Dort wird auch von den Schwierigkeiten bei den Proben in der damaligen Zeit berichtet: Geprobt wurde in Privathäusern, da öffentliche Räume nicht verfügbar waren, weil sie oft militärisch genutzt wurden.

Wird fortgesetzt!

HeuGeVe-Nachrichten

Neue Mitglieder: seit dem 01.10.2019

09.10.2019 Erika Mathée

Roetgen

Unsere **Monatstreffen** finden z.Z. im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr.** Das nächste Treffen ist also am 13.11.2019. Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

Kurze Tagesordnung:

- Kalender 2020
- „Altes Haus – schön gemacht!“
- Anliegen der Versammlungsteilnehmer
- Verschiedenes

Kalender 2020

Zum 6. Mal seit 2015 haben wir wieder einen Jahreskalender mit dem Titel „Historische Ansichten aus Roetgen“ herausgegeben. Dieser Bildkalender für das Jahr 2020 wird dieses Jahr nur im DIN-A3-Format verfügbar sein. Obwohl es sicher Nachfragen auch nach kleineren Formaten gibt, wollten wir aus wirtschaftlichen Gründen diesmal darauf verzichten.

Der neue HeuGeVe-Kalender 2020 enthält 13 Bilder mit Roetgener Motiven. Wir haben versucht, die Bilder entsprechend des Jahresverlaufs an die jeweils aktuellen Zeiten anzupassen. In einem der nächsten RB werden wir den Kalender noch ausführlich beschreiben.

Aus wirtschaftlichen Gründen mussten wir den Verkaufspreis anpassen; der Kalender kostet in den Geschäften 19 €. Für unsere Mitglieder gibt es bei ausgewählten Anlässen einen Sonderpreis

von 15 €. Die erste Gelegenheit, den Kalender zum Sonderpreis zu erwerben, haben unsere Mitglieder beim November-Monats-treffen.



In folgenden Roetgener Geschäften kann man den HeuGeVe-Kalender erwerben:

- Buchhandlung Lesezeichen,
- Finesse/Schroeder in der Rosentalstraße,
- Bäckerei Reinartz in der Brandstraße,
- Druckerei Gerner an der Ampel,
- Weihnachtsmarkt (7./8. und 14./15. Dezember).

Für unsere Mitglieder, die schlecht zu Fuß sind, bringen wir den Kalender ins Haus – Anruf genügt (Tel. 2615).

„Altes Haus – schön gemacht!“

Eines der wichtigsten Anliegen des HeuGeVe war immer schon die Erhaltung und Pflege unseres Heimatdorfes Roetgen. Dazu zählt u.a. die Sorge um die Erhaltung alter Häuser. Wie

schwierig das manchmal ist, mussten wir in der Vergangenheit schon mehrfach erfahren. Immer wieder wurde bei unseren Monatstreffen überlegt, was wir tun könnten, um diese Sache zu unterstützen. Eine der Ideen, die ursprünglich Georg Schuppener hatte, beschäftigte sich mit einem öffentlichen Anreiz, alte Häuser zu erhalten. Dazu sollte der HeuGeVe besonders engagierten Hausbesitzern eine Plakette verleihen, die deren Bemühen in aller Öffentlichkeit unterstützen und bekanntmachen.

Dieser Vorschlag wurde vom HeuGeVe-Vorstand aufgegriffen: Im Januar 2019 fassten wir einen Entschluss, die HeuGeVe-Ehrungsordnung um die Verleihung einer Plakette mit dem Titel „Altes Haus - schön gemacht!“ zu erweitern.



Altes Haus — schön gemacht!

Inzwischen hatte Franz Schroeder sich um die Realisierung bemüht. Ein „griffiger“ Titel wurde gefunden und eine Ehrenplakette testweise in Auftrag gegeben. Von den zur Verfügung stehenden potentiellen Preisträgern wurde einer ausgesucht.

Bei unserem Monatstreffen am 13. Nov. 2019 wollen wir nun zum 1. Mal unsere Ehrung für das Erhalten alter Häuser mit der Familie Johnen/Wilden durchführen und unsere neue Ehrenplakette verleihen. Das Objekt, für das die Ehrung vergeben wird, ist das Anwesen in der Offermannstraße 16. Es wurde in mehrjähriger Arbeit von einem heruntergekommenen Haus in ein stattliches Wohnhaus transformiert. Ob dabei alle denkmalrechtlichen Regeln beachtet wurden, ist für unsere Entscheidung nicht so wichtig. Mit oder ohne Denkmalschutz, wir sind froh für jedes erhaltene historische Gebäude in Roetgen!

Als wir die 1. Plakette, die aus einem Emaille-Schild besteht, bestellten, haben wir leider die Lieferzeit falsch eingeschätzt, so dass es uns passieren kann, dass am festgesetzten Verleihungstag das Schild noch nicht geliefert wurde. Für diesen Fall werden wir das Schild symbolisch auf Papier verleihen und das echte Schild nachliefern.



Blickpunkt



Die Blumen-Mädchen des Kirchenchors im Jubiläumsjahr 1950:

1. Martha Cosler geb. Beuel, 2. Maria Hansen geb. Peters, 3. Käthi Steinröx geb. Heinen,
4. Marianne Keil geb. Kreitz, 5. Anneliese Leisten geb. Pfennigs, 6. Maria Simons geb. Heck,
7. Erika Reinartz geb. Johnen, 8. Pauline Classen geb. Jansen, 9. Lucie Swaton geb. Hilgers,
10. Emilie Becker geb. Recker, 11. Elisabeth Wagemann geb. Lauscher, 12. Käthe Call geb. Peters,
13. Gisela Kutsch geb. Wilms, 14. Inge Braun geb. Kever

Roetgen, kath. Kirchenchor

HeuGeVe: 23-145

Nach dem 2. Weltkrieg, 1950, feierte der „Gesangverein Cäcilia“ in Roetgen sein 75-jähriges Jubiläum. Damals hatte man noch nicht erkannt, dass dieser Verein sehr viel älter war. Erst um 1975 hatten die lokalen Geschichtsforscher herausgefunden, dass der Ursprung des Vereins in den Anfängen des 19. Jh. lag. Eigentlich war der Kirchenchor über viele Jahre eine reine Männerveranstaltung gewesen, aber in Notzeiten, wie z.B. in Kriegen, machte man Ausnahmen. Das war im 1. WK und auch im 2. WK so gewesen. Erst mit einer Satzungsänderung Anfang der 1950er Jahre sollte sich das ändern.



Manfred Dunkel,
Geschäftstellenleiter



Sie sind in Roetgen zu Hause? Wir auch!

Herzlich willkommen
in Ihrer Sparkasse in Roetgen.



Wir möchten auch morgen und übermorgen Ihr bevorzugter Finanzpartner sein. Deshalb suchen wir nicht den kurzfristigen Profit, sondern die beste Lösung – für Sie und für Ihre Zukunft. Durch umfassende Beratung und individuellen Service. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse in Roetgen.**